

# Nationalpark<sup>®</sup> Hohe Tauern Magazin

Herbst/Winter 2009



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND SALZBURG, LAND TIROL UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des  
ländlichen Raumes  
This invests Europe  
in the rural fabric.

LE 07-13

Wohnministerium.at



Land Salzburg  
Für unser Land!



**Das Eis der Hohen  
Tauern schmilzt**

Klimaschutz im Nationalpark

**Nadings Alpen-  
schrecke entdeckt**

Tag der Artenvielfalt

**Rauris, Glanz-Alm  
und Jamnigalm**

Schneeschuhwanderungen



Dipl.-Ing.  
Hermann Stotter  
Vorsitzender des  
Nationalpark-Direktoriums



Liebe Leserinnen und Leser!

*Was wäre, wenn man an den Nationalparks in Europa ein Preisschild anbrächte? Was ist der Schutz der unberührten Landschaft oder der Artenvielfalt eigentlich wert? Fragen wie diese wurden kürzlich bei einer Tagung in Strömstad in Schweden von Experten diskutiert. Anlass war die Gründung der ersten Nationalparks auf europäischem Boden vor genau 100 Jahren. Eines wurde deutlich: Mit kaufmännischen Maßstäben lässt sich der Wert unberührter Natur nicht messen. Der Schutz großer, von der Zivilisation möglichst unbeeinflusster Flächen ist in Zeiten von Klimawandel und Verlust der Artenvielfalt vielmehr zu einer Überlebensfrage für uns alle geworden.*

*Mit dem Klimawandel und den Aufgaben, die ein Schutzgebiet wie die Hohen Tauern in diesem Zusammenhang übernehmen kann, befassen wir uns in unserer Titelgeschichte, mit der wir die Serie über die Schutzfunktionen des Nationalparks abschließen. Das Bewusstsein, dass wir mit unseren Lebensgrundlagen sorgsamer umgehen müssen, lässt sich gerade in den Hohen Tauern gut schärfen. Nirgendwo sonst wird die Abschmelzung der Gletscher so deutlich, nirgendwo sonst kann auch ein Laie erkennen, wie sensibel das Ökosystem Hochgebirge auf kleinste Veränderungen reagiert.*

*Wir laden Sie ein, den bevorstehenden Winter im Nationalpark zu genießen. Vorschläge für Schneeschuhwanderungen oder Wildtierbeobachtungen finden Sie in dieser Ausgabe des Nationalpark-Magazins. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

## 7 Das Eis der Hohen Tauern schmilzt

In einer Serie beleuchten wir, wie der Nationalpark seine Schutzfunktionen wahrnimmt. Nach Wasser- und Artenschutz beschäftigen wir uns dieses Mal mit dem Klimaschutz.

## 11 ... wenn der Berg zum Schicksal wird

Franz Franzeskon ist Alpinpolizist, Berg- und Flugretter in Osttirol – er hat einen der höchsten Arbeitsplätze in den Hohen Tauern.

## 12 100 Jahre Nationalparks in Europa

In Schweden entstanden vor genau 100 Jahren die ersten Nationalparks in Europa. Welchen Wert haben Schutzgebiete heute?

## 15 Almen des Jahres 2009

Den Titel „Alm des Jahres 2009“ holten sich heuer die Jamnigalm im Mallnitzer Tauerntal, die Modereggalm in Hüttschlag und die Arventalalm im Defereggental.

## 17 Nationalparkwinter macht süchtig

Die Nationalparkregionen Kärnten, Salzburg und Tirol bieten im Winter unvergessliche Erlebnisse.

## 18 Den Nationalparksommer eingefangen

Die Sieger des Wettbewerbs „Mein Nationalpark-Foto“ stehen fest. Wir zeigen die schönsten Motive.

## 21 Mit Schneeschuhen unterwegs

Wir haben Ziele für Schneeschuhwanderer ausgesucht: Rauriser Urwald, Glanz-Alm im Defereggental und Jamnigalm im Mallnitzer Tauerntal.

Impressum: Herausgeber: Nationalparkrat Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt), Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalparkverwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalparkverwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalparkverwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Kirchhofer. Druck: Oberndorfer Druckerei, 5110 Oberndorf; Titelbild: © NPHT Tirol, Andreas Rofner (Talschluss des Mauertales mit der Östlichen Simonspitze (3.448 m) in der Venedigergruppe). Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Frühjahr 2010.

## Internationaler Preis

Die Produktion „Nationalparkimpressionen“, die unter anderem sehr eindrucksvoll den Flug eines Steinadlers über die Hohen Tauern zeigt, wurde kürzlich beim „Silver Lake Tourfilm Festival“ in Serbien mit dem „Silver Wave Award“ in der Kategorie „Bester Tourismusfilm“ ausgezeichnet.

Die DVD „Nationalparkimpressionen“ ist um € 14,90 zuzüglich Versandkosten beim Nationalpark Hohe Tauern, Tel. 0 48 75/51 12-35, erhältlich.

## Tirol: Natura 2000 Erhaltungsziele festgelegt



Die Tiroler Landesregierung hat kürzlich für den Tiroler Anteil am Nationalpark die Natura 2000 Erhaltungsziele festgelegt. Dadurch werden die Naturschutzqualität und die Förderungsmöglichkeiten der Almwirtschaft verbessert. So kann über das Nationalparkzertifikat zeitgemäße Almbewirtschaftung unterstützt werden. Beispielsweise die Rückführung von Zwergstrauchheiden in ökologisch wertvollen Weiderasen. Die Erhaltungsziele geben die Maßnahmen vor, welche über den Vertragsnaturschutz auf freiwilliger Basis geregelt und finanziert werden.

## Hans Aschbacher (1946 – 2009)



Hans Aschbacher, legendärer Hüttenwirt und Wegbegleiter des Nationalparks, ist am 10. Juli gestorben. Seit 1967 bewirtschaftete er mit seiner Familie die Hagener Hütte im Mallnitzer Tauerntal, zusätzlich von 1989 bis 2001 die Dr.-Josef-Mehrlhütte und seit 2002 die Gmünder Hütte an der Maltataler Hochalpenstraße. Er war auch einer der Initiatoren der Tauernprozession, die heuer zum 25. Mal stattfand. Hüttenwirt im Nationalpark zu sein, erfüllte ihn mit besonderem Stolz.

## Kristallwelt Hohe Tauern



LR Doraja Eberle, Bgm. Walter Freiberger, Museumsobfrau Petra Stöckl, NP-Dir. Wolfgang Urban, Mineraliensammlerobmann Erwin Burgsteiner und Kustodin Waltraud Voithofer (v. l. n. r.) beim Spatenstich für das neue Museum.

Einen faszinierenden Einblick in die vielfältige Welt der Mineralien wird die „Kristallwelt Hohe Tauern“ in Bramberg geben. Der Spatenstich für dieses Projekt ist kürzlich erfolgt. Das Museum „Wilhelmgut“, das schon bisher eine der bedeutendsten Mineraliensammlungen des Alpenraums und das Heimatmuseum beherbergt, wird erweitert. Die Nationalparkverwaltung investiert 1,2 Millionen Euro in den Bau.

## 25 Jahre Nationalpark in Salzburg

Der Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern feierte sein 25-jähriges Bestehen mit einem großen Fest in Hellbrunn in der Stadt Salzburg. Dabei wurde das breite Aufgabenspektrum des Schutzgebiets – vom Naturschutz über Naturraummanagement, Bildungsarbeit bis hin zur Besucherinformation – vor rund 400 Schülern und vielen Gästen präsentiert.



Anlässlich des Festes in Hellbrunn wurden um die Gründung des Nationalparks verdiente Persönlichkeiten geehrt: Anton Draxl, Hans Steiner, Sepp Oberkirchner, Wolfhart Fally, LR Doraja Eberle, Hans Katschthaler, Johann Staffl, Harald Kremser und Eberhard Stüber (v.l.n.r.).

## Schutz für kostbare Moore



Das Kalkniedermoor bei der Gaimbergeralm im Debanttal steht nun unter besonderem Schutz.

Im Rahmen des Nationalparkzertifikats konnten auf mehreren Tiroler Almen wertvolle Moorflächen – wie das große Kalkniedermoor bei der Gaimberger Alm im Debanttal bei Lienz – unter dauerhaften Schutz gestellt werden. Auf dieser Alm gibt es hochsensible Pflanzen, die äußerst empfindlich auf Stickstoffeintrag reagieren. Die Flächen werden nicht mehr beweidet. Im Austausch wurden andernorts Zwergsträucher entfernt, um Weideflächen zu gewinnen. Insgesamt befinden sich nun 39 Hektar Feuchtgebiete unter speziellem Schutz.



**1** Am Strumerhof hoch über Matrei in Osttirol trafen die Nationalparkreferenten der drei Länder Kärnten, Salzburg und Tirol zusammen, um über aktuelle gemeinsame Projekte des Großschutzgebiets zu diskutieren: NP-Dir. Hermann Stotter, LHStv. Hannes Gschwentner, LR Doraja Eberle, LHStv. Uwe Scheuch, NP-Dir. Wolfgang Urban und NP-Dir. Peter Rupitsch (v.l.n.r.).  
© NPHT

**2** „Alles Tracht“ hieß es im Juli beim 6. Nationalparkfest in Mallnitz. Dabei wurden nicht nur alte und traditionelle Trachten bewundert, sondern auch die vor einem Jahr vorgestellte Nationalparktracht.  
© NPHT Kärnten

**3** Hoher Besuch im vor einem Jahr eröffneten Haus „Könige der Lüfte“ in Rauris: Umweltminister Niki Berlakovich überzeugte sich, dass die Bundesgelder in dem Projekt gut angelegt sind. Im Bild: Robert Reiter, Bürgermeister von Rauris, Tourismus-Chefin Marina Breycha, Minister Niki Berlakovich und NP-Direktor Wolfgang Urban.  
© NPHT Salzburg

**4** Ein beliebtes Ausflugsziel erstrahlt in neuem Glanz: Der Naturlehrweg Seebachtal wurde neu gestaltet und im Sommer wiedereröffnet.  
© Peter Angermann

**5** Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Felberturm Museums in Mittersill übergab die Salzburger Nationalparkverwaltung eine Thementausstellung zu den Tauerwegen. NP-Direktor Wolfgang Urban, Judith Ripper (Mittersill+), Haus-der-Natur-Leiter Norbert Winding und Museumskustos Altbürgermeister Walter Reifmüller (v.l.n.r.).  
© Franz Brinek

**6** Die OeAV Sektion Matrei i. O. wird künftig bei Bedarf die gesamte Weg- und Steigerhaltung auf der Tiroler Seite des Schutzgebiets im alpinen Bereich koordinieren. Wenn Unwetter oder Steinschlag Wege unpassierbar machen, steht eine schnelle Eingreiftruppe für Reparaturen zur Verfügung. Das wurde bei einer Hütten- und Wegetagung des OeAV in Matrei festgelegt.  
© NPHT Tirol / Steiner

**7** Beim beliebten Erntedankfest auf dem Wiener Heldenplatz war auch der Nationalpark Hohe Tauern mit Informationsständen, Musik und kulinarischen Köstlichkeiten präsent.  
© NPHT



**8** Die erfolgreichen Partnerschaften zwischen den Nationalparkvolksschulen sowie der Nationalparkhauptschule Winklern und dem Schutzgebiet wurden kürzlich verlängert. Zur Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung mit den Nationalpark-Volksschulen kamen Kinder und Lehrer sowie LHStv. Uwe Scheuch und NP-Dir. Peter Rupitsch.

© NPHT Kärnten

**9** Diözesanbischof Alois Schwarz (r.) verbrachte kürzlich im Rahmen einer Kontaktwoche einige Tage in der Kärntner Nationalparkregion. Bei einer Podiumsdiskussion bezeichnete er den Nationalpark als eine „Hochschule der Artenvielfalt“. Begeistert zeigte sich Bischof Schwarz auch vom BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz.

© NPHT Kärnten / Rupitsch

**10** Der Lenkungsausschuss des Netzwerks Alpiner Schutzgebiete (Alparc) traf sich kürzlich zu einem Arbeitstreffen im Nationalparkhaus in Matrei. Unter anderem wurde der Aufbau eines ökologischen Verbundes zwischen den Schutzgebieten vorbereitet.

© NPHT Tirol

**11** Sebastian Feichtner aus dem Südtiroler Ahrntal hat auf der Jagdhausalm in nur 19 Tagen eine 350 Meter lange Klaubsteinmauer errichtet. LHStv. Hannes Gschwentner bewunderte die Leistung im Sinne des Kulturschutzes.

© NPHT Tirol / Stotterr

**12** Bei einem Symposium der Agrar Markt Austria (AMA) zur Förderung der ländlichen Entwicklung stand unter anderem eine Exkursion zu den Jagdhausalmen im Defereggental auf dem Programm.

© NPHT Tirol / Kurzhaber

**13** Der Kräutergarten Hollersbach, der mit Unterstützung des Nationalparks entstanden ist, hat in diesem Sommer schon viele Besucher angelockt. Am 15. August gab es die offizielle Eröffnung.

© NPHT Salzburg

**14** Vor 40 Jahren wurde in Kals das erste Steinwild zur Wiedererstarkung der Populationen ausgesetzt. Auf Einladung des Jagdvereins Kals und des Nationalparks fand der diesjährige Steinwildtag in Kals am Großglockner statt. Es konnte eine positive Bilanz gezogen werden: Rund 1.000 Stück Steinwild gibt es mittlerweile wieder in den Hohen Tauern.

© NPHT Tirol



Leopold Füreder (2 v. l.), der Leiter der Forschungsgruppe, mit seinem Team im Matreier Gschlossbach.

## Start für Gewässermonitoring

Winzige Organismen in den Gewässern des Nationalparks Hohe Tauern – wie Steinfliegen oder Bärtierchen – sind Indikatoren für Veränderungen des Ökosystems. Wissenschaftler des Instituts für Ökologie der Universität Innsbruck bauen derzeit ein Gewässermonitoring im Nationalpark Hohe Tauern auf, um durch Langzeitbeobachtung Umweltveränderungen sofort zu registrieren. Ähnliche Forschungsprojekte gibt es sonst nur in Spitzbergen und in Nordamerika. Weltweit erstmalig werden bei einem derart großen Forschungsprojekt die Zusammenhänge zwischen Hydrologie, Geomorphologie und Ökologie von Hochgebirgsbächen erforscht.

## Gemeinsamer touristischer Auftritt



Der Nationalpark Hohe Tauern soll künftig auch eine starke Tourismusmarke werden. Daher werden die drei Nationalparkländer und die Großglockner Hochalpenstraße das Schutzgebiet gemeinsam vermarkten und unter einem einheitlichen Logo auftreten. Die Kooperation wurde von LH Günther Platter, LHStv. Wilfried Haslauer und LHStv. Uwe Scheuch und GROHAG-Direktor Christian Heu auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe besiegelt. Mit dem neuen Logo und einem eigenen Aktionsbudget soll die Nationalparkregion mit ihren touristischen Angeboten international noch besser positioniert werden.

## Tauernrätsel

Wie viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten konnten heuer beim „Tag der Artenvielfalt“ im Kärntner Dösental nachgewiesen werden?

### Hauptpreis:

Dieses Mal gibt es eine Schneeschuhwanderung mit einem Nationalparkbetreuer im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost!

Schreibt die Antwort auf eine Postkarte und schickt sie bis **15. Dezember 2009** an INMEDIA, Nationalpark Hohe Tauern - Das Magazin, Alpenstr. 48a, 5020 Salzburg

### Auflösung:

Die richtige Antwort auf die Frage nach jener Schmetterlingsart, die 1993 vom schwedischen Insektenforscher Nils Ryrhom in den Hohen Tauern entdeckt wurde, heißt **Sajatfalter**.

Den **Hauptpreis**, eine Wanderung mit einem Nationalparkbetreuer für zwei Personen im Salzburger Anteil des Schutzgebiets, hat **Bastian Mayrhuber** aus **Neumarkt** gewonnen.

### Sachpreise gehen an:

Michael Steinberger, *Hallein*  
Ch. u. E. Klammsteiner, *Thaur*  
Christine Bader, *St. Ulrich*  
Gudrun Weiler, *Wien*  
Helmut Oberascher, *Salzburg*  
Wir gratulieren recht herzlich!

## Nationalpark-E-Bike

Die Strecke von Erlsbach im Hinteren Defereggental über die Jagdhausalmen ins Südtiroler Ahrntal zählt zu den anspruchsvollsten Mountainbikerouten Tirols. Wer es gemütlicher haben will, kann ab sofort Elektro-Bikes des Nationalparks nützen. Weil der Pilotversuch im Defereggental erfolgreich war, sollen im kommenden Sommer in allen Tiroler Nationalparkgemeinden E-Bikes und Ladestationen zur Verfügung stehen.



Nationalparkreferent Hannes Gschwentner mit dem E-Bike.

## Neue Stimme der Grundeigentümer

Die Schutzgemeinschaft der Grundeigentümer im Salzburger Anteil des Nationalparks hat eine neue Stimme: Georg Altenberger, Ammertalbauer in Mittersill, vertritt seit kurzem die Interessen der Grundeigentümer im Schutzgebiet. Er will die bewährte Zusammenarbeit fortsetzen.



Auf gute Zusammenarbeit: Georg Altenberger, LR Doraja Eberle und NP-Direktor Wolfgang Urban (v.l.n.r.).

## Bergnamenbuch

Bergnamen spiegeln die jahrtausendelange Präsenz des Menschen in den Hohen Tauern wider. Sie tragen Informationen zur Besiedelungsgeschichte, zu Kultur und Brauchtum in sich. Dieses Wissen hat der Sprachwissenschaftler Heinz-Dieter Pohl für die Hohen Tauern zusammengetragen.

Heinz-Dieter Pohl: Die Bergnamen der Hohen Tauern, OeAV/NPHT, € 9,90 zzgl. Versandkosten, Tel. 0 48 25/61 61-15.

# Das Eis in den Hohen Tauern schmilzt

Der Nationalpark Hohe Tauern ist eine der faszinierendsten Naturlandschaften der Welt. In einer Serie beleuchten wir, wie der Nationalpark seine Schutzfunktionen wahrnimmt. Nach Wasser- und Artenschutz beschäftigen wir uns dieses Mal mit dem Klimaschutz.

Vor ein paar Jahren wäre das Observatorium auf dem Gipfel des 3.105 Meter hohen Sonnblicks fast ins Rutschen geraten. Der über Jahrhunderte feste Berg hatte zu bröckeln begonnen, größere Felsen waren herabgestürzt. Der Grund: Der Anstieg der Permafrostgrenze. Durch die höheren Temperaturen schmilzt das Eis, das in den hohen Regionen der Alpen Schutt, Sand und Fels wie Kitt zusammengehalten hat. Die einst festen Felswände werden lockerer.

## Klimawandel im Nationalpark

Auf dem Gipfel des Sonnblicks ist die Gefahr mittlerweile gebannt. Massive

Stahlanker und Betonbalken halten den bröckelnden Fels zusammen und ersetzen das Eis als Stabilisator. Der Sonnblickgipfel ist ein Beispiel dafür, wie sich der globale Anstieg der Temperaturen in den Alpen auswirkt. Der Klimawandel macht vor den Grenzen eines Nationalparks nicht Halt und verändert auch das Antlitz der Hohen Tauern.

## Pasterze wird kleiner

Wie kein anderer Veränderungsprozess steht das Abschmelzen der Gletscher als Symbol für den Anstieg der globalen Temperatur. Dass die Gletscherzunge der

Pasterze jedes Jahr um rund 25 Meter kürzer wird, ist selbst für einen Laien erkennbar. Der größte Gletscher der Ostalpen hat derzeit eine Fläche von rund 18 Quadratkilometer. Beim letzten Gletscherhochstand im Jahr 1852 waren es noch 26,5 Quadratkilometer gewesen.

Eine Studie über die regionale Klimazukunft, die von der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Rauris in Salzburg und Flattach in Kärnten gemacht wurde, geht davon aus, dass bis zum Jahr 2050 die aktiven Alpengletscher 40 bis 50 Prozent ihrer Fläche von 1980 einbüßen werden. Noch einmal 50 Jahre später werden sie fast ganz verschwunden sein.

## Bewusstseinsbildung als wichtige Aufgabe

„Auch ein Schutzgebiet wie der Nationalpark Hohe Tauern kann sich den Einflüssen globaler Veränderungen nicht entziehen. Wir können als Nationalpark den Klimawandel nicht aufhalten. Doch wir können kleine Beiträge zum Klimaschutz leisten“, sieht Hermann Stotter, Vorsitzender im Nationalparkdirektorium, in der Bewusstseinsbildung eine wichtige Aufgabe des Schutzgebiets. Gerade weil im sensiblen Ökosystem Hochgebirge die Auswirkungen



© ARPH/Kelemen (2)

Der Vergleich zwischen den Bildern der Pasterze im Jahr 1930 und im Jahr 2005 zeigt deutlich, wie stark der größte Gletscher der Ostalpen schon an Volumen verloren hat.

des Klimawandels deutlicher zu sehen und zu spüren sind, stößt das Thema auf verstärktes Interesse.

### Mobile Klimaschule

Die „Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ könnte so ein Beitrag zur Bewusstseinsbildung sein. Seit Jahren sensibilisiert der Nationalpark mit seiner Wasserschule Generationen von Volksschülern. Nach diesem erfolgreichen Vorbild soll auch die Klimaschule in die Klassen kommen und den jungen Menschen nachhaltig Wissen rund um unser Klima vermitteln. Derzeit läuft die Klimaschule als Pilotversuch an Partnerschulen des Nationalparks.

### Lernen in der Wetterküche

Wie spannend Wissen rund ums Klima weitergegeben werden kann, zeigt das ScienceCenter im Nationalparkzentrum Mittersill. In einem Modul wird die Wetterküche unserer Erde erlebbar und die Rolle der Alpen im Klimageschehen verdeutlicht. Eine Wetterstation vor dem Nationalparkzentrum ist online mit dem Observatorium auf dem Sonnblick und einer Wetterstelle in Spitzbergen verbunden.

### Umweltfreundlich mobil

Bei den Beiträgen, die der Nationalpark zum Klimaschutz leistet, hat neben der Bewusstseinsbildung die sanfte Mobilität einen großen Stellenwert. Den Gästen im Nationalpark soll der Verzicht auf das eigene Auto so leicht wie möglich gemacht werden. In Kärnten gibt es ein klima:aktiv-Mobilitätsprogramm, das auf Anreise mit der Bahn, Shuttledienste und ein großes Angebot an Nationalpark-Wanderbussen setzt. Täler taxis und Wanderbusse erfreuen sich auch in den Salzburger und Tiroler Teilen des Nationalparks wachsender Beliebtheit. Die Pinzgaubahn, die derzeit zwischen Mittersill und Krimml wieder aufgebaut wird, ist ein umweltfreundlicher Zubringer in die Nationalparkregion.

### Neue Arten wandern ein

Durch den Temperaturanstieg entsteht auch neuer Lebensraum. Biologen beobachten, dass manche Pflanzen und Tiere durch die Erwärmung in höhere Regionen vordringen. So gesehen erhöht sich die Biodiversität in den Hohen Tauern – allerdings darf man dabei nicht vergessen, dass wiederum Arten, die extreme Standortbedingungen benötigen, dadurch verdrängt werden. Wer hochspezialisiert

schon am Gipfel lebt, kann nicht mehr nach oben wandern. Im Biodiversitätsarchiv des Nationalparks Hohe Tauern wird eine Art Inventar über die Tiere und Pflanzen und deren Vorkommen geführt. Nur mit diesem Überblick werden die Veränderungsprozesse auch wirklich sichtbar – und es können Maßnahmen zum Schutz von bedrohten Arten getroffen werden.

### Landschaft verändert sich

Auch die Landschaft im Hochgebirge ändert ihr Gesicht. So ist beispielsweise im Jahr 2003 durch das Abschmelzen von Eis am Obersulzbachkees ein neuer See entstanden. Die so genannte Türkische Zeltstadt – ein Gletscherbruch – ist unter dem Wasser verschwunden. Es wurde ein Steg errichtet, damit Wanderer in diesem Bereich den Gletscherbach überqueren können. Das Auftauen von Permafrost birgt viele Gefahren: So steigt das Risiko von Steinschlag an exponierten Stellen. Weil das Hochgebirge auf die Veränderungsprozesse des Klimawandels so sensibel reagiert, ist es für viele Forscher interessant. So arbeiten derzeit Forscher der Universität Salzburg an einer Permafroststudie. An Hand von Testgebieten in den Hohen Tauern – im Obersulzbachtal, bei



Im ScienceCenter vermittelt ein Modul über das Klima Jugendlichen spannendes Wissen über die Wetterküche unserer Erde und die Rolle der Alpen im Klimageschehen.



Durch das Abschmelzen des Eises ist im Bereich des Obersulzbachkees ein gar nicht mehr so kleiner See entstanden.

der Glorehütte und im Bereich des Kitzsteinhorns – soll mittels einer Modellrechnung eine österreichweite Permafrostlandkarte entstehen. Zu wissen, wo es Permafrost gibt oder dieser schmilzt, ist enorm wichtig für die Nutzung eines Gebiets und die Abschätzung von Gefahren: Wenn ein Gipfel zu bröckeln beginnt oder ein alpiner Weg von Steinschlag bedroht wird.

*Claudia Lagler*

## Wussten Sie dass,...

... 1,9 Prozent des österreichischen Staatsgebiets – etwa 1.600 Quadratkilometer – Permafrostgebiet sind?

... bis zum Jahr 2100 die Durchschnittstemperatur in Österreich um 3 bis 3,5 Grad Celsius steigen wird?

... Funde von Bäumen beweisen, dass im Bereich der Pasterze vor tausenden Jahren kein Eis war?



© Prose

## In den Alpen wird es wärmer

Michael Staudinger, Leiter der Zentralanstalt für Meteorologie in Salzburg, über den Klimawandel und seine Auswirkungen im Nationalpark:

### Wie sehen die Temperaturprognosen für die Hohen Tauern aus?

*In den Alpen wird der Anstieg stärker ausfallen als in anderen Regionen. Man rechnet mit einem Plus von zwei Grad in den nächsten 30 Jahren. Die Szenarien hängen stark von den Treibhausgasemissionen ab.*

### Warum steigt die Temperatur in den Alpen eigentlich stärker?

*Es gibt einen unterschiedlichen Einfluss der Wetterlage. Die Alpen liegen in einem Gebiet, wo es zu höheren Temperaturen aber nicht unbedingt zu mehr Niederschlag kommen wird.*

### Was heißt das für die Gletscher?

*In den nächsten 30 Jahren werden die Gletscher der Hohen Tauern stark abschmelzen, von den meisten werden nur mehr kleinere Reste übrig bleiben. Der Anstieg der Permafrostgrenze führt außerdem dazu, dass von steilen Flanken Felsmassen abbrechen und die Gletscher mit Schutt bedecken.*

### In welchen Zonen gibt es derzeit Permafrost?

*Die Grenze liegt derzeit um die 2.700 Meter Seehöhe. Sie steigt langsam nach oben.*

### Welche Auswirkungen hat das auf die alpinen Wege?

*In der Nähe von steilen Felswänden kann es zu starkem Steinschlag kommen. Ein Beispiel ist die Postalm auf dem Weg zur Kürsingerhütte. Dort musste ein Weg neu angelegt werden, um vor Steinschlag sicher zu sein.*

### Wie ändert der Anstieg der Temperaturen den Niederschlag?

*Die Schneefallgrenze steigt. Wasser, das früher als Schnee zwischengespeichert wurde und langsam abfloss, ist dadurch sofort verfügbar. Die Spitzen der Wassermenge fließen rascher ins Tal, was bei kleineren Bächen im Einzugsgebiet die Hochwassergefahr ansteigen lässt.*



Die Nadigs Alpenschrecke ist ein Eiszeitrelikt und kommt ausschließlich auf der Südseite der Hohen Tauern vor. Das Insekt wurde beim „Tag der Artenvielfalt“ im Dösental entdeckt.

## Tauernsteinspanner und Nadigs Alpenschrecke

Der „Tag der Artenvielfalt“ im Kärntner Dösental war ein voller Erfolg: Es gelang, einige Arten erstmals in diesem Tal nachzuweisen.

Der Nationalpark Hohe Tauern ist immer wieder für kleine wissenschaftliche Sensationen gut: Beim dritten „Tag der Artenvielfalt“, der heuer im Kärntner Dösental stattfand, konnten einige bisher für das Gebiet nicht dokumentierte Arten nachgewiesen werden. Insgesamt 70 Wissenschaftler – Experten aus 18 Fachrichtungen – waren der Einladung des Nationalparks Hohe Tauern gefolgt und durchkämmten systematisch die Tallagen von Mallnitz bis zum höchsten Punkt im Dösental, dem Säuleck auf 3.086 Meter Seehöhe. Nicht zuletzt aufgrund der wunderschönen Witterung konnten rund 1.800 Tier-, Pflanzen- und Pilzarten nachgewiesen werden.



Durch die Beteiligung von vielen freiwilligen Wissenschaftlern sind die „Tage der Artenvielfalt“ im Nationalpark Hohe Tauern ein voller Erfolg.

### Vom Gesang der Heuschrecken

Heuschrecken erkennt man ähnlich wie Vögel an ihrem charakteristischen Gesang. Eine Rarität unter den Heuschrecken wurde auf dem Weg zum Auernig entdeckt: Die Nadigs Alpenschrecke war bisher nur in Südtirol, Osttirol und an einigen Stellen in Kärnten nachgewiesen. Es handelt sich um ein Eiszeitrelikt, das jetzt in den Hochlagen über 1.900 Meter Seehöhe auf extensiven Wiesen, alpinen Rasen und Zwergstrauchbeständen vorkommt. Über die Lebensweise dieser Heuschrecke ist noch wenig bekannt.

### Höhenrekordler unter den Schmetterlingen

Eine lokale Rarität haben auch die Schmetterlingsforscher anzubieten. Der Tauernsteinspanner – eine Unterart, die erst heuer beschrieben wurde – ist ein Endemit, der ausschließlich in den Hohen Tauern vorkommt. Als einer der am höchsten steigenden Schmetterlinge in Österreich kann er sogar in 3.500 Meter Seehöhe überleben. Um sich auf diese Höhen anzupassen, braucht der Tauernsteinspanner für die Entwicklung vom Ei bis zum fertigen Falter insgesamt drei Jahre.

Spannende Ergebnisse sind auch von anderen Arten zu erwarten. So wurden dieses Jahr speziell bisher im Nationalpark wenig untersuchte Organismengruppen wie Hornmilben, (Boden-)Pilze, Ameisen, Käfer, Wanzen oder Gewässerorganismen unter die Lupe genommen. Die Daten werden derzeit ausgewertet und in der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern digital gesammelt. Gespeichert sind bisher schon fast 200.000 Datensätze zu rund 8.000 Arten.



Das Dösental weist eine außerordentliche Artenvielfalt auf.

Angespornt durch die Erfolge der ersten drei Tage der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern (Kaiser Dorfertal/Osttirol, Wildgerlostal/Salzburg, Dösental/Kärnten) soll 2010, im „Internationalen Jahr der Biodiversität“, die systematische Sammlung von aktuellen Daten weitergeführt werden: Ein länderübergreifender GEO Tag der Artenvielfalt zeitgleich in allen österreichischen Nationalparks ist geplant. Wenn Sie mehr über das Dösental wissen wollen, bietet der erschienene „Naturführer Dösental“ viele Informationen. Oder erforschen Sie das Tal mit allen Sinnen auf dem Erlebnisweg zum Döener Blockgletscher.

*Katharina Aichhorn*



© Bergrettung Polgarn

„Allein bin ich nichts“, schwört Franz Franzeskon (2.v.l.) auf ein eingespieltes und gut geschultes Team. Das Bild der Prägratner Bergretter entstand nach einem Lawineneinsatz im Maurertal zu Ostern.

## ... wenn der Berg zum Schicksal wird

In der Serie über die höchsten Arbeitsplätze in den Hohen Tauern stellen wir dieses Mal den Alpinpolizisten, Berg- und Flugretter Franz Franzeskon (50) vor. Tragödien und Glücksfälle im Gebirge sind sein Job – und das, obwohl er noch mit 23 Jahren die Berge lieber von unten sah.

Im vergangenen Sommer starben elf Menschen in den Osttiroler Bergen. „Es waren heuer fast durchwegs Wanderunfälle, die Menschen das Leben gekostet haben“, zieht Franz Franzeskon eine Bilanz über die zu Ende gegangene Bergsaison. Als Leiter der alpinen Einsatzgruppe Osttirol war Franzeskon bei vielen Unfällen vor Ort.



© Alpine Einsatzgruppe Lienz / Franzeskon

Schwierige Einsätze – wie hier bei einer Gletscherspalte am Simonykees – gehören für die Bergretter zum Alltag.

Franzeskon hat einen Schreibtisch in der Bezirkspolizeiinspektion Lienz, sein Arbeitsplatz ist aber im Gelände, am Berg, in Schluchten, in Hochtälern, am Wanderweg, auf dem Gletscher oder auf der Skipiste. Seine Aufgabe: „Tödliche und schwere Alpinunfälle erheben.“ Dafür muss

er vor Ort sein, dort wo Dramatik und Tragik nicht selten in die Magengrube schlagen. Für Franzeskon hat der Tod viele Namen, Namen von Menschen, die Abstürze nicht überlebten, die erfroren oder die von Gletscherspalten verschluckt wurden, Namen von Jungen und Alten, von Fremden und Bekannten.

### Teamarbeit bei schwierigen Bergungen

„Durch die Begegnung mit dem Tod lernt man, vieles zu relativieren und man lernt, dass vieles nicht selbstverständlich ist“, sagt er. Positive Erlebnisse helfen, die Endgültigkeit des Unwiederbringlichen zu verarbeiten. „Es gelingt immer wieder, Alpinopfer in schwierigsten Situationen und bei widrigsten Verhältnissen lebend zu finden. Das stärkt und das zeigt – das Leben ist doch nicht sinnlos“, philosophiert der Chef der Osttiroler Alpinpolizei, der auch Flug- und Bergretter ist. „Allein bin ich nichts“, sagt Franzeskon und schwört auf Teamarbeit – bei der alpinen Einsatztruppe, wo

er mit 13 Mann arbeitet, und bei den Rettungsmannschaften. Wissen und Können gibt der erfahrene Retter auch weiter, im Lehrteam von Ausbildungskursen für Alpinpolizisten.



© Lienz / Franzeskon

Franz Franzeskon hat die Liebe zu den Bergen erst mit 23 Jahren entdeckt – heute zieht es ihn privat und beruflich in große Höhen, wie hier auf den Großglockner.

### Liebe zu den Bergen spät entdeckt

Den Beruf sieht Franzeskon, der aus St. Veit im Deferegggen stammt, inzwischen als Berufung. Dabei hatte er als Jugendlicher mit Bergsteigen nichts am Hut. Bis zu seinem 23. Lebensjahr sah er die Gipfel lieber von unten. Dann kam die direkte Konfrontation mit Bergunfällen. Franzeskon wurde als junger Gendarm zuerst dem Posten Matri und dann dem Posten Huben mit dem Einsatzgebiet Großglockner zugeteilt. „Berge begannen mich zu faszinieren“, sagt er. Und was macht Franzeskon heute, wenn er Auszeit von seiner körperlich wie psychisch anstrengenden Arbeit am Berg braucht? Er geht auf den Berg. „Dort finde ich meine Ruhe“.

Michaela Ruggenthaler



In Schweden wurden vor 100 Jahren die ersten Nationalparks ins Leben gerufen. Das Bild zeigt den Sarek-Nationalpark.

## 100 Jahre Nationalparks in Europa

In Schweden entstanden vor genau 100 Jahren die ersten Nationalparks in Europa. Welchen Wert haben Schutzgebiete heute?

Gotska Sandön, Garphyttan, Ängsö, Hamra, Sonfjället, Abisko, Pieljekaise, Stora Sjöfjället und Sarek: Was so wunderbar klingt, sind die Namen der ersten neun Nationalparks in Europa. Vor genau 100 Jahren – am 24. Mai 1909 – schuf der schwedische Reichstag diese Nationalparks und legte den Grundstein für eine Erfolgsgeschichte zum Schutz der Natur und zum Erhalt der Artenvielfalt in Europa. Heute gibt es 43.000 Schutzgebiete in Europa, weltweit sind es gar 102.102 Schutzgebiete.

Aber sind diese Parks in Europa überhaupt eine Erfolgsgeschichte? Was sind naturbelassene Landschaften überhaupt wert? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Konferenz von EUROPARC, der Dach-

regulation oder Kohlenstoffspeicherung Leistungen, die von der Natur kostenlos bereitgestellt werden. Und es sind Leistungen, die heute angesichts steigender Umweltbelastung, Ausbeutung der Ressourcen und Klimawandel längst nicht mehr selbstverständlich sind.

### Unbezahlbare ökologische Vielfalt

Laut Studie versorgen die rund 100.000 Schutzgebiete der Erde die Menschen mit Ökosystemdienstleistungen im Wert von 4,4 bis 5,2 Billionen US-Dollar pro Jahr. Die Investitionen, die notwendig sind, um diese Leistungen der Natur zu erhalten, betragen nach Expertenschätzungen jährlich etwa 40 bis 45 Milliarden US-Dollar.

organisation europäischer Schutzgebiete, die kürzlich anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums in Strömstad in Schweden stattfand. Eine weltweite Studie zur Ökonomie von Ökosystemen und der Biodiversität hat versucht, die wirtschaftlichen Werte von Großschutzgebieten in Zahlen zu fassen. Schließlich sind intakte Böden, unbelastete Nahrung, sauberes Trinkwasser, der Schutz vor Überschwemmungen sowie Klima-

Wenn man wirklich nachhaltig und sorgsam mit den natürlichen Ressourcen umgehe, dann müsste man eigentlich ein Preisschild auf diese ökologischen Leistungen kleben, forderte Pavan Sukhdev, Autor der Studie. Experten gehen davon aus, dass 30 Prozent aller bekannten Arten bis zum Ende unseres Jahrhunderts ausgestorben sein werden. Das entspricht einem Äquivalent von 2,5 Milliarden US-Dollar pro Jahr,

rechnet Sukhdev vor. Das Jubiläum ist auch Anlass dafür, der Öffentlichkeit den Wert von geschützten Landschaften für die Menschheit wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken.

### Schutz unserer Lebensgrundlagen

Einzigartige Landschaften für kommende Generationen zu bewahren, ist weltweit die Triebfeder, um Gebiete unter Schutz zu stellen. In den Alpen entstanden Anfang des vergangenen Jahrhunderts die ersten Parks. Der Schweizer Historiker Patrick Kupper hat die Gründungsgeschichte des Schweizer Nationalparks aufgearbeitet und mit anderen Alpenparks verglichen. Dabei stellte sich heraus, dass es vielerlei Gründe gab, um Schutzgebiete einzurichten: Wissenschaftler



suchten eine von den Menschen unbeeinflusste Landschaft, um ein natürliches Forschungslabor zu haben. Es ging um einen Glassturz für bedrohte Arten, die Schaffung von attraktiven Tourismusdestinationen und um Orte, an denen sich nationale Mythen manifestierten. So unterschiedlich die Motive oft waren, eine Gemeinsamkeit haben die Historiker bei der Gründung der Alpenparks gefunden: Das jeweilige Schutzgebiet sollte große Infrastrukturprojekte – wie Kraftwerke, Dämme oder Lifтанlagen – dauerhaft verhindern.

*Claudia Lagler*



Nationalparks bieten Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Untersuchungen, die es sonst nirgends mehr gibt. Rund 200 Forscher trafen sich kürzlich in Kaprun zum Erfahrungsaustausch.

## Weites Feld für Forscher

Knapp 200 Wissenschaftler und Experten, die in und über Nationalparks und andere Schutzgebiete forschen, trafen sich kürzlich auf der Burg Kaprun.

Welche Pflanzen gedeihen auf Lawenstrichen? Wie wirkt sich der Klimawandel auf die Vielfalt von Schmetterlingen aus? Wie verändern die höheren Temperaturen das alpine Wegenetz? Wie groß sind eigentlich die Reviere von Steinböcken? Und wie lassen sich die Interessen von Tourismus und Naturschutz gut vereinbaren? Fragen wie diese sind es, auf die Forscher im gesamten Alpenbogen Antworten suchen. Auf der Burg Kaprun trafen sie zum 4. Forschungssymposium des Nationalparks Hohe Tauern zusammen. Rund 180 Teilnehmer aus 13 Nationen präsentierten in Postern und Vorträgen ihre Arbeiten.

### Wichtige Initiative des Nationalparks

Im Zentrum der Vorträge standen Artenvielfalt, der Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Gebirgslandschaft sowie erstmals auch historisch-gesellschaftliche Fragestellungen. Das Programm wurde in

Kooperation mit dem Netzwerk alpiner Schutzgebiete (ALPARC) sowie dem Internationalen Komitee zur Alpenforschung (ISCAR) zusammengestellt. „Der Nationalpark Hohe Tauern hat mit dem Symposium eine wichtige Initiative für den gesamten Alpenraum übernommen“, lobte Thomas Scheurer von der Schweizer ISCAR, der im wissenschaftlichen Beirat des Symposiums sitzt. „Schutzgebiete müssen wissen, was sie schützen und ob der vorhandene Schutz ausreichend ist“, betonte Scheurer. Die vom menschlichen Einfluss weitgehend unberührte Natur der Schutzgebiete ist für die Forschung ein unverzichtbarer Datenpool. Die Nationalparks bieten Rahmenbedingungen für wissenschaftliche Untersuchungen, die es sonst nirgends mehr gibt. Und die Ergebnisse der Arbeiten sind wiederum wichtige Grundlagen für das Schutzgebietsmanagement. *Claudia Lagler*

[www.hohetauern.at/symposium2009](http://www.hohetauern.at/symposium2009)

### Buntes Forschungsspektrum

*Veronique Rosset von der Universität Genf untersuchte den Einfluss des Klimawandels auf Schweizer Gebirgsseen. Demnach wird es bis zum Jahr 2100 dort Amphibien, Schnecken und Libellen geben, die heute in diesen Regionen nicht nachweisbar sind. +++ Florian Braun von der Universität für Bodenkultur beschäftigt sich mit Veränderungen des alpinen Wegenetzes durch den Klimawandel. In den Gipfelregionen könnte die Erhaltung von Routen unfinanzierbar werden, weil Steinschlag und Gletscherschwund für zusätzliche Risiken sorgen. Andererseits könnten durch die Veränderung auch schwierige Anstiege über Eis in manchen Gebieten langfristig zu Wegen werden, die auch ungeübtere Alpinisten bewältigen können. +++ Thomas Behnen von der Leibniz Universität Hannover stellte in einer Untersuchung fest, dass sich die Schaffung des Biosphärenreservats Röhn in Deutschland sehr positiv auf das Regionalbewusstsein und den Erhalt der Kulturlandschaft auswirkte. +++ Eine Forschergruppe aus der Schweiz und Finnland konnte im Schweizer Nationalpark eine bisher nicht bekannte Art von Roten Ameisen nachweisen.*



Jugendliche des SOS-Kinderdorfs Imst verbrachten unbeschwerte Ferientage im Nationalpark Hohe Tauern.

## Acht Bergtage fürs Leben

Unvergessliche Tage erlebten neun Jugendliche aus dem SOS-Kinderdorf heuer im Sommer im Nationalpark Hohe Tauern. Ermöglicht wurde der Aufenthalt im Nationalparkcamp auf den Tiroler Jagdhausalmen durch Christine Handl, Frau des Tiroler Speckproduzenten Handl und Vizepräsidentin des SOS-Kinderdorfs Imst. Die Jugendlichen erlebten eine unbeschwertere und abwechslungsreiche Woche in den Bergen und lernten die vielen Facetten des Schutzgebiets kennen.

## Verein der Freunde als Motor vieler Projekte

Ohne den Verein der Freunde des Nationalparks wären viele Projekte im Schutzgebiet nicht möglich. Beim Sponsorentreffen wurden neue Initiativen besprochen.

Die Wiedereinbürgerung der autochthonen Forellenbestände, die Ausbildung der Coca-Cola Junior Ranger, Programme zur Besucherbetreuung oder Aktivitäten wie die „Alm des Jahres“: Ohne die großzügige Unterstützung von Sponsoren wären viele Projekte des Nationalparks nicht möglich. Beim diesjährigen Sponsorentreffen in



Präsident Werner Wutscher konnte Umweltminister Niki Berlakovich bei einem Treffen die vielfältigen Projekte des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern vorstellen.

St. Veit an der Glan wurden neue Projekte fixiert und erfolgreiche Aktivitäten verlängert. So können mit Unterstützung der Österreichischen Nationalbank Ergebnisse



„Ja! Natürlich“ unterstützt die Ausstellung im BIOS in Mallnitz.

der Dokumentation der Artenvielfalt publiziert werden. „Ja! Natürlich“ – seit Jahren ein treuer Wegbegleiter des Schutzgebiets – wird seine Aktivitäten ausweiten. Beim Sponsorentreffen konnten REWE-Vorstand und Freunde-Präsident Werner Wutscher und NP-Direktor Peter Rupitsch eine Vereinbarung unterzeichnen, wonach „Ja! Natürlich“ den Kärntner Nationalparkfonds unterstützt und damit die neue Dauerausstellung „Abenteuer Nationalpark“ im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz ermöglicht.

## Exklusive Nationalparkuhr

Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat für den Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern eine exklusive Sonderedition geschaffen.



Die Uhr kostet

€ 98,-

und ist beim Verein der Freunde des Nationalparks erhältlich.

Tel. 0 48 25/61 61-10

**JL**  
JACQUES LEMANS  
HARMONY OF TIME



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK





© NPHT / Daria Zupanc

## Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

**Mitgliedsbeitrag:** € 10,- pro Jahr

### Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten drei Mal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Winter- oder Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.

**Nationalpark Hohe Tauern**  
Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 8  
Tel. +43/(0) 48 25/61 61-10  
Fax +43/(0) 48 25/61 61-16  
tauernfreund@hohetauern.at

[www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)



© NPHT

Die Modereggalm in Hüttschlag ist nur zu Fuß erreichbar und liegt auf 1.720 Meter Seehöhe. Sie ist die Salzburger Alm des Jahres 2009.

## Almen des Jahres 2009

Den begehrten Titel „Alm des Jahres 2009“ holten sich heuer die Jamnigalm im Mallnitzer Tauerntal, die Modereggalm in Hüttschlag und die Arventalm im Defereggental.

Zum dritten Mal prämierten der Nationalpark Hohe Tauern und Milka heuer die Almen des Jahres. Mit dieser Initiative sollen jene Almen vor den Vorhang geholt werden, die besonders nachhaltig und traditionell bewirtschaftet werden und ursprüngliche Lebenswelten und Landschaften bewahren. Die Jamnigalm liegt auf 1.757 Meter Seehöhe und wird von der Familie Salentinig im Mallnitzer Tauerntal bewirtschaftet. Besucher beeindruckt die Bergmähder, die Sumpfwiesen und ein Lärchen- und Zirbenbockwald. Die Modereggalm im salzburgischen Hüttschlag liegt auf 1.720 Meter Seehöhe und ist nur zu Fuß erreichbar. Die Almbauern pflegen regionales Brauchtum.

Es gibt Pinzgauer Rinder, Ziegen, Noriker und Bergschafe.

Auf 2.200 Meter Seehöhe befindet sich die Arventalm im Osttiroler Defereggental. Sie ist im Besitz von 50 Südtiroler Bauern aus dem Ahrntal und wird von Familie Eder bewirtschaftet. Die Milch wird direkt auf der Alm zu Graukäse, Butter und Buttermilch verarbeitet.

„Die österreichische Almwirtschaft und ihre Produkte sind maßgeblich für den Erfolg der Marke Milka“, begründet Andreas Kutil, Geschäftsführer Vertrieb Schokolade von Kraft Foods Österreich, warum sein Unternehmen die Initiative „Alm des Jahres“ unterstützt.



© Kraft Foods Österreich / APA/OTS/Dirk

Umweltminister Niki Berlakovich (4. v. r.) als Schirmherr der Initiative „Alm des Jahres“ hat die Bauern für ihr Engagement zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Almen ausgezeichnet.

# TauernAlpin: Urlaub im Nationalpark Hohe Tauern

In Kärnten gibt es durch den Schulterschluss von Nationalpark und Tourismus jetzt den buchbaren Nationalparkurlaub!

„Der Nationalpark Hohe Tauern ist unser Grundgedanke. Alle betrieblichen Entwicklungen erfolgen in Einklang mit der Nationalparkidee. Wir stehen für Natur, Nachhaltigkeit und Regionalität.“ Dieses Leitbild hat der Verein der Kärntner Nationalpark-Partnerbetriebe bei seiner Gründung im Juni 2008 formuliert. 38 führende Beherbergungsbetriebe, vom Vier-Stern-Hotel bis zum kleinen Gasthof, haben sich im Möll- und Maltatal zusammengeschlossen, um gemeinsam mit der Abteilung Tourismus im Kärntner Nationalparkfonds innovative Wege in der Produktentwicklung zu gehen und erstmals in Österreich den buchbaren Nationalparkurlaub anzubieten. Schnell wurde das TauernAlpin Netzwerk (unter diesem Namen tritt der Verein am Markt auf) auf Bergführer und Sportgeschäfte ausgedehnt, damit die gesamte Leistungskette im Natur- und Alpentourismus abgedeckt werden kann.

So ist TauernAlpin heute in der Lage von der Onlinebuchung bis zur Evaluierung nach dem Aufenthalt, dem Gast alle Urlaubsleistungen zu organisieren: Bahnreise, Shuttle, Nächtigung im zertifizierten Partnerbetrieb, Bergführer, Ausrüstungsverleih, Giveaway und vieles mehr. Unter dem Motto „Freiraum für Dich!“ warten diesen Winter tolle Packages und ein attraktives Wochenprogramm auf alle Naturbegeisterten: Skitouren, Freeriding, Eisklettern, Langlaufen, Schneeschuhwandern und Winterreiten. Und weil Bewegung in der klaren Winterluft hungrig macht, tischen am Abend die TauernAlpin Genuss Wirte Köstlichkeiten aus der Nationalparkregion auf.

Einfach den neuen TauernAlpin Winterfolder anfordern, darin blättern, buchen und dann den Nationalparkwinter aktiv erleben.

Günter Mussnig

## TauernAlpin Package: Meine erste Skitour

*Einmal und nie wieder – oder einmal und immer wieder: Die erste Skitour entscheidet oft darüber, ob man der Faszination dieser Sportart für immer erliegt oder nicht. Mit TauernAlpin startest Du auf der sicheren Seite und Du wirst sehen: Skitourengehen kann süchtig machen!*

- 2 Übernachtungen beim zertifizierten TauernAlpin Nationalpark-Partner
- 1 geführte Skitour sowie
- 1 Trainingstour „Von der Piste auf die Skitour“ mit staatlich geprüftem Skiführer
- TauernAlpin-Urkunde

Preis pro Person ab € 229,-

Buchbar von 20. 12. 2009 bis voraussichtlich Mitte April 2010.



## NPHT Kärnten -Tourismus

Döllach 1, 9843 Großkirchheim  
Tel. 0 48 25/20 0 49

[www.tauernalpin.at](http://www.tauernalpin.at)



© Ferienregion NPHT GmbH

## Ski Hohe Tauern Pauschale

- 7 Übernachtungen in Pension/ Gasthof mit Halbpension
- 1 Eintritt ins Nationalparkzentrum Mittersill
- 3 Tage Salzburger Super-Ski-Card (gültig in 23 Skiregionen)
- 1 Schneeschuhwanderung
- 1 Rodelfahrt mit Liftauffahrt (exkl. Rodelverleih)

Preis pro Person ab € 379,-

## Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill  
Tel. 0 65 62 /40 9 39-13

[www.nationalpark.at](http://www.nationalpark.at)

## Winterzauber im Nationalpark Hohe Tauern Osttirol

- 7 Übernachtungen in einem Nationalpark-Partnerbetrieb in der gewünschten Kategorie
- 1 Nature Watch Schneeschuhwanderung
- Leihschneeschuhe
- Gratis Audio-Guide im NP-Haus

Preis pro Person ab € 199,-

## Tourismusverband Osttirol

Albin-Egger-Str. 17, 9900 Lienz  
Tel. 0 50/212 212

[www.osttirol.com](http://www.osttirol.com)



© NPHT / Danae Zupanec



Schneeschuhwanderungen gehören zu den eindrucksvollsten und beliebtesten Erlebnisangeboten in den Winterprogrammen des Nationalparks Hohe Tauern.

## Der Nationalparkwinter macht süchtig

Die Nationalparkregionen Kärnten, Salzburg und Tirol bieten im Winter unvergessliche Erlebnisse.

Im Winter ist im Nationalpark Hohe Tauern nichts los? Wer das glaubt, der versäumt möglicherweise die schönste Zeit im Schutzgebiet. In der tief verschneiten Landschaft wird der Blick für das Wesentliche frei. Der Nationalparkwinter hat einen hohen Suchtfaktor!

### Mondscheinwanderungen

Haben Sie schon einmal eine Winterlandschaft bei Vollmond erlebt? Unglaublich, wie hell es mitten in der Nacht sein kann und wie intensiv die Farben im Mondlicht leuchten. Im Kärntner Teil des Nationalparks gibt es geführte Schneeschuhwanderungen im Mondschein. Die Touren im Bereich Kasereck sind für Erwachsene und Kinder ab zehn Jahren gedacht.

**Termine** sind am 29. 12., 28. 1., 25. 2. Gestartet wird um 17.30 Uhr beim Parkplatz Mautstelle. Die Wanderung dauert drei bis vier Stunden und kostet 10 Euro für Erwachsene sowie 8 Euro für Kinder.

### Nature Watch auf Schneeschuhen

Der Winter im Hochgebirge ist für Tiere und Pflanzen eine harte Zeit. Sie haben sich den unwirtlichen Bedingungen perfekt angepasst und viele verschiedene Strategien zum Überleben entwickelt. Im Tiroler Teil

des Nationalparks gibt es geführte Schneeschuhwanderungen mit Fernglas und Spektiva, bei denen man die Verhaltensweisen der Wildtiere beobachten kann, ohne diese zu stören.

Jeweils dienstags vom 22. 12. bis 30. 3. um 9.30 Uhr Treffpunkt beim Infobüro St. Jakob im Deferegggen. Die Tour dauert fünf Stunden und kostet 10 Euro.

### Mit Rangern im Stubachtal

Ins Stubachtal in Uttendorf führt eine beliebte Schneeschuhwanderung mit Rangern. Hannes kennt die Gegend und leitet die Gäste sicher zu den schönsten Winkeln des Tals. Im Schnee verraten Spuren, wer sonst noch in der winterlichen Landschaft unterwegs ist: Eichhörnchen, Fuchs, Baumratter, Rehe oder Schneehasen. Hannes weiß zu allen Tieren interessante Geschichten und Details: Warum Schneehasen praktischerweise mit „Schneeschuhen“ unterwegs sind, die Gämsen im Winter besser zurechtkommen als der Steinbock und Füchse mitunter einem Dach den Bau abjagen, indem sie die Unterkunft kurzerhand als Toilette missbrauchen.

Die Schneeschuhwanderung findet jeweils freitags vom 1. 1. bis 26. 3. statt. Treffpunkt um 9.30 Uhr beim Parkplatz Weißsee-Gletscherwelt.



© NPHT / Hochgebirge

Das gesamte Winterprogramm des Nationalparks Hohe Tauern können Sie anfordern oder im Internet downloaden:

**Nationalpark Hohe Tauern**

[www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at)

#### NPHT Kärnten – Tourismus:

Döllach 1, 9843 Großkirchheim  
Tel. 0 48 25 / 20 0 49  
[tourismus@nationalpark-hohetauern.at](mailto:tourismus@nationalpark-hohetauern.at)

#### NPHT Salzburg:

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill  
Tel. 0 65 62 / 40 8 49  
[nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at)

#### NPHT Tirol:

Kirchplatz 2, 9971 Matrei/Osttirol  
Tel. 0 48 75 / 51 61-10  
[nationalparkservice.tirol@hohetauern.at](mailto:nationalparkservice.tirol@hohetauern.at)



Das Siegerfoto dieses Nationalparksommers: Jan Gläßer gelang dieser Schnappschuss eines jungen Murmeltiers im Obersulzbachtal. Wir gratulieren sehr herzlich!

## Den Nationalparksommer eingefangen

Es waren wunderschöne Tage im Sommer im Nationalpark. Viele Besucher haben die einzigartige Landschaft, die bezaubernden Stimmungen und schönen Erlebnisse in Bildern eingefangen und sich am Fotowettbewerb „Mein Nationalparkfoto“ beteiligt. Herzlichen Dank für die rege Teilnahme. Die Redaktion hat die ihrer Meinung nach sechs stimmungsvollsten Motive ausgewählt. Die Fotografen der Siegerbilder erhalten als kleine Anerkennung Preise aus dem Nationalpark-Shop. Einige Motive zeigen wir auf dieser Seite. Auf [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) sehen Sie alle eingesandten Bilder.

**Mein Nationalparkfoto:** Wir laden Sie ein, sich auch im Winter an unserem Fotowettbewerb zu beteiligen. Wir suchen tolle Herbst- und Wintermotive aus dem Nationalpark Hohe Tauern. Sie können sie unter [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) hochladen.



Ein Erlebnis, das nur Frühaufsteher genießen können: Manfred Rupitsch machte diese Morgenstimmung vom Großvenediger und errang den zweiten Platz.



Bei einer Wanderung von der Rudolfshütte über das Dorfertal nach Kals hatte August Liebenwein eine tolle Begegnung, die er mit der Kamera festhalten konnte (Platz 3).



Frits Schuster aus den Niederlanden hat es dieser Wasserfall im Hollersbachtal angetan (Platz 5).



Früh übt sich, wer ein Bergfex werden will: Die dreijährige Laura Unger hat den Anblick des Großglockners sehr genossen (Platz 4).



Carmen Ras war am Jungfernsprung und hat dort die harmonisierende und positive Wirkung des Wassers erlebt (Platz 6).



© NPH/T 03

Das Volontärprogramm im Nationalpark Hohe Tauern ist gefragt. Jugendliche aus ganz Europa bewerben sich für einen Sommeraufenthalt im Nationalpark.

## Jugendpower ist gefragt

Ob mit der Schulklasse, als Jugendgruppe oder allein: Der Nationalpark ist für Jugendliche ein riesiger Abenteuerpark samt Freiluftlabor. Ein kleiner Überblick über die vielfältigen Angebote.

### Projektwochen – Freiluftbühne Natur



Die natürliche Vielfalt, das Nebeneinander von wilder Natur und menschlichem Schaffen sowie die Lage und Größe des Nationalparks Hohe Tauern mitten in Europa machen den Park zu einem einzigartigen Erlebnis. In einer Handvoll Erdboden leben fast genauso viele Organismen, wie Menschen auf der Erdkugel. Fünf Milliarden Lebewesen: vom Geißeltierchen bis zum Regenwurm. Die Projektwochen verbinden Naturerlebnis in verschiedensten Bereichen durch unsere Nationalparkranger mit Abenteuerausflügen mit Klettern oder Canyoning. Ganz egal, was man wissen oder erleben will: Verschiedene Programmmodule werden zu einem individuellen Aufenthalt zusammengestellt.

Das Gesamtangebot findet man unter:  
[www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)

### Coca-Cola Junior Ranger

Seit sieben Jahren haben Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren die Möglichkeit, eine Junior Ranger Ausbildung im Nationalpark Hohe Tauern zu absolvieren. Auf den Spuren von Harry Yount, dem ersten Nationalparkranger weltweit, lernen die Teilnehmer die abwechslungsreichen Tätigkeiten und Aufgaben der Ranger im Nationalpark kennen. In den ersten zwei Ferienwochen findet das Camp statt und ist dank des Sponsors Coca-Cola Hellenic kostenlos.

Bewerbungen für einen Platz sind ab April 2010 möglich.



## Jugendcamps und -lager

Bei den verschiedenen Camps und Lagern ist man täglich draußen und beobachtet mit dem Nationalparkranger, wie sich Tiere an den Lebensraum anpassen. Die Jugendlichen sind unterwegs zwischen 1.200 und 2.000 Meter Seehöhe: Das trainiert und stärkt die Gemeinschaft mit den neuen Freunden. Ein vielfältiges und abwechslungsreiches Wochen- bzw. Campprogramm lässt keine Langeweile aufkommen!

Angebote und Anmelde-möglichkeit für den Sommer 2010 ab Jänner 2010 unter:

[www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis)



## Wanted: Ferialpraktikanten und Volunteers

Für die etwas älteren Jugendlichen gibt es die Möglichkeit ein Volontariat im Nationalpark Hohe Tauern zu absolvieren. Engagierte Studenten und Besucher weiterführender Schulen können in den Sommermonaten gegen Kost und Logis an interessanten Projekten im Nationalpark Hohe Tauern mitarbeiten. Jährlich werden 16 Volontariatsplätze und in Salzburg einige Ferialpraktika angeboten.

Information über Volontärprogramm und Anmeldung finden Sie unter:

[www.hohetauern.at/volunteers](http://www.hohetauern.at/volunteers)

Und darüber hinaus macht natürlich auch das gesamte Exkursions- und Erlebnisprogramm im Winter und Sommer besonders Jugendlichen großen Spaß:

[www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis)



Die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestands ist das gemeinsame Ziel des Nationalparks und der Jägerschaft.



© MHT Kärnten

## TauernAlpin Genusswirte

Auf regionale Köstlichkeiten aus Produkten der Kärntner Nationalpark-Region haben sich die TauernAlpin Genusswirte spezialisiert. Sie sind Teil der TauernAlpin NationalparkPartner, die damit wieder ihre Vorreiterrolle als innovativer Motor der Region unter Beweis stellen. Die Idee des Nationalparks sollte auch durch den Magen gehen, sind die TauernAlpin Genusswirte überzeugt:

### Heiligenblut

Hotel Glocknerhof\*\*\*\*

Tischreservierung unter Tel. 04824/2244

### Großkirchheim

Hotel Post  
mit Restaurant Putzenhof\*\*\*

Tischreservierung unter Tel. 04825/205

Döllacher Dorfwirtshaus\*\*\*

Tischreservierung unter Tel. 04825/210

### Winklern

Hotel Tauernstern\*\*\*\*

Tischreservierung unter Tel. 04822/248

### Rangersdorf

Hotel Mölltalerhof\*\*\*

Tischreservierung unter Tel. 04822/381

### Obervellach

Haubenrestaurant\*\*\*

Zur Guten Quelle

Tischreservierung unter Tel. 04782/29992

### Mallnitz

Ferienhotel Alber\*\*\*\*  
mit Restaurant Almstube

Tischreservierung unter Tel. 04784/525

Hotel Sonnenhof\*\*\*

Tischreservierung unter Tel. 04784/260

Pension Rosenkranz\*\*\*

Ab-Hof-Verkauf unter Tel. 04823/261

[www.tauernalpin.at](http://www.tauernalpin.at)

## Vorzeigeprojekt WILDe natur

Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg und die Pinzgauer Jägerschaft haben das Projekt „WILDe natur“ ins Leben gerufen.

Das LEADER-Projekt „WILDe natur“ der Pinzgauer Jägerschaft gilt als Vorzeigeprojekt für die Region und wurde zusammen mit den Kooperationspartnern Nationalpark Hohe Tauern, Pinzgauer Raiffeisenbanken, Österreichische Bundesforste, Tauernwild und Gutsverwaltung Fischhorn entwickelt, um den Menschen die Themen Jagd, Wild und Natur näher zu bringen. Wildfleisch bzw. Wildbret gehört zu den gesündesten Lebensmitteln, da es fett-, kalorien-, und cholesterinarm ist. Für Restaurants und Gasthöfe der Region werden Kochkurse stattfinden, bei dem auch Nichtedelteile des Wildes zu köstlichen Menüs verarbeitet werden. Um nicht nur Gasthöfe und Restaurants über die Wildfleischverarbeitung aufzuklären, werden parallel dazu Kochkurse für Interessierte angeboten. Dabei lernt man, wie einfach Wildbret zubereitet werden kann. Dauerwildprodukte, wie getrocknete Hirschwürstel, Wildleberwurst und Wildfleischpastete werden als Ganzjahresprodukte angeboten.

Darüber hinaus sind in dem Projekt auch Qualitätssicherungsmaßnahmen und Fortbildungen wie zur Wildbrethygiene vorge-

sehen. „WILDe natur“ sieht eine enge Kooperation mit dem Nationalpark bei Bildungsmaßnahmen und Informationsveranstaltungen vor. Wildtierökologen, Nationalparkmitarbeiter und Jäger stellen ihre Arbeit in der Natur vor und informieren über nationalparkgerechtes Wildtiermanagement. Von Rangern geführte Exkursionen und Wildtierbeobachtungen im Nationalpark bilden einen weiteren Schwerpunkt des Projekts. Die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes in einem intakten Lebensraum verbindet die Ziele der Jäger mit dem Nationalpark. Gemeinsam setzen sie sich für den Schutz der Natur und die nachhaltige Nutzung des Wildes in der Nationalparkregion ein.



Erhältlich ist das Wildbret bei der Tauernlamm in Taxenbach:

[www.tauernlamm.at](http://www.tauernlamm.at)



© NPHH Trol / Pöcher

## Glanz-Alm: Geheimtipp mit Ausblick

Die Glanz-Alm im Defereggental ist auf Schneeschuhen leicht erreichbar und bietet einen atemberaubenden Ausblick.

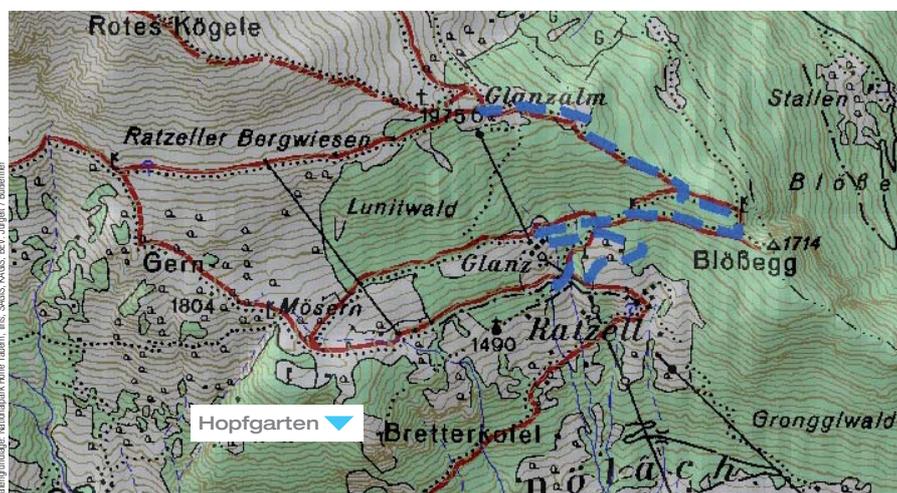
Es müssen nicht immer Tourenskier sein, um im Winter die Bergwelt zu erkunden. Schneeschuhe sind der ideale Untersatz, wenn man von Ratzell, einem Weiler hoch über Hopfgarten im Defereggental, zur Glanz-Alm (1.974 Meter) will. Ratzell ist auch im Winter mit dem Auto zu erreichen. Direkt vom Ort weg führt ein Forstweg ostwärts. Auf diesem Weg kann man auch als ungeübter Schneeschuhwanderer ohne große Anstrengung dahinstapfen. Nach rund einem Kilometer Wegstrecke lichtet sich

der Wald. Das Blößegg ist erreicht. Bevor sich in einer Kurve die Wanderrichtung nach Westen ändert, lohnt es sich, stehen zu bleiben, durchzuatmen und zu schauen: Der Blick auf die Lienzer Dolomiten ist herrlich. Nach dem Richtungswechsel geht es in leichtem Anstieg über freies Gelände zur Glanz-Alm. Bis zum Ziel ist man rund zwei Stunden gemütlich unterwegs. Auf der Alm, die im Winter nicht bewirtschaftet ist, wartet mit dem Ausblick auf die Bergwelt rund um den Großglockner ein besonderer

Lohn für den Anstieg. Das Leben auf der Alm macht sich auch im Winter bemerkbar. Gämsen streifen durch das Gelände und wer Glück hat, kann Adler beobachten, wie sie durch die Lüfte schweben.

Die Schneeschuhwanderung auf die Glanz-Alm scheint in keinem Wanderführer auf. Sie ist ein echter Geheimtipp. Nationalparkwarte machen aber darauf aufmerksam, dass vor Beginn der Tour unbedingt die Lawinensituation abzufragen ist.

*Michaela Ruggenthaler*



Datengrundlage: Nationalpark Hohe Tauern, IHS, SÖBOS, K&amp;S, BEU, Jungfer / Bülbühner

**Ausgangspunkt:** Ratzell in Hopfgarten (1.480 m)

**Gehzeit:** 1,5 bis 2 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** einfache Schneeschuhwanderung

**Ausrüstung:** Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät und Schaufel

**Einkehrmöglichkeit:** keine

**Landkarte:** Kompass-Wanderkarte Nationalpark Hohe Tauern



© NPHT Saigurn / Hochgalerie

## Durch den Rauriser Urwald

Beim Schneeschuhwandern im Rauriser Urwald entsteht ein wenig Trappergefühl wie in Alaska.

Nicht nur das ehemalige Goldfieber, sondern auch die urige Waldlandschaft in der Nähe von Kolm Saigurn lässt im Rauriser Urwald, einem urigen Blocksturzwald mit zahlreichen Moortümpeln, durchaus einen Vergleich mit Alaska zu. Bereits Anfang Dezember gibt es im Rauriser Urwald meist genügend Schnee, um mit Schneeschuhen ausgestattet dieser märchenhaften Landschaft einen Besuch abzustatten.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, um in den Rauriser Urwald zu kommen. Der ideale Einstieg befindet sich beim Parkplatz Lenzanger. Von dort geht es quer durch das Gelände zur Durchgangsalpe. Für den Rückweg bietet sich der verschneite Forstweg zum Ammererhof an. Aufmerksame Naturliebhaber werden im tief verschneiten Winterwald immer wieder Spuren von Schneehasen, Füchsen und anderen Wildtieren entdecken. Kleinvögel wie Kreuzschnabel, Tannenmeise oder das kleine Wintergoldhähnchen sind ebenfalls Bewohner des Waldes und mit etwas Glück kann man sie beobachten.

Etwa drei Stunden sollten für diese eindrucksvolle Winterwanderung mit Schneeschuhen eingeplant werden. Die Straße ab dem Alpengasthof Bodenhaus ist im Winter gesperrt. Ein Zubringerdienst mit einem


Dehnungsdarstellung: Nationalpark Hohe Tauern, BfS, SVS/S, K/BS, EV, J/gerel / Bildhauer

Raupenfahrzeug ist bei rechtzeitiger Anmeldung möglich. Dieselbe Straße kann für den Rückweg als Rodelbahn benützt werden. Rodelverleih und Zubringerdienst kann über den Ammererhof und das Naturfreundehaus Kolm Saigurn organisiert werden.

Ferdinand Rieder

**Ausgangspunkt:** Kolm Saigurn oder Alpengasthof Bodenhaus, von dort 1,5 Stunden Anstieg bis Kolm Saigurn

**Gezeiten:** Urwaldrunde bis zur Durchgangsalpe und zurück ca. 3 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** Leichte und sehr abwechslungsreiche Schneeschuhtour

**Ausrüstung:** Schneeschuhe, festes Schuhwerk, Winterbekleidung, LVS-Gerät, Sonde und Schaufel

**Einkehrmöglichkeit:** Ammererhof Kolm Saigurn, Naturfreundehaus Kolm Saigurn, Alpengasthof Bodenhaus

**Landkarte:** NPHT-Karten-Set



© WPH Kramm

## Auf die Jamnigalm

Die Jamnigalm im Talschluss des Mallnitzer Tauerns wurde erst kürzlich zur Kärntner Alm des Jahres 2009 gekürt.

Auch wenn im Nationalparkwinter auf der Jamnigalm längst keine Kuhglocken mehr läuten und eine meterdicke Schneedecke das Hochtal in eine glitzernde Wunderwelt verwandelt, zahlt sich eine Wanderung mit Schneeschuhen immer aus! Zumal der Ausgangspunkt mit dem Tourentaxi zum Nationalparkparkplatz (zehn Minuten unterhalb der Jamnighütte) bequem erreichbar ist. Unser Tipp: Vom Parkplatz über die Jamnighütte, vorbei an den pittoresken Felsblöcken des Höllgrübels, einer malerischen Bergsturzlandschaft, und den weiten Talboden ausnutzend zurück zur Jamnighütte. Zugegebenermaßen eine nicht besonders lange Tour von insgesamt zwei Stunden. Dafür sollte man sich aber Zeit zum Beobachten nehmen, denn gerade im Winter sind hier Gämsen und Steinböcke sehr gut zu beobachten. Wer sich ob der alpinen Gefahren nicht ganz sicher ist, sollte sich sowieso der geführten Schneeschuhwanderung des Nationalparks anschließen: Jeden Donnerstag Treffpunkt um 10 Uhr beim BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz. Und das Beste: Am Ende der Tour geht es ohne Schneeschuhe, aber mit Rodel in saugender Fahrt hinunter zur bewirtschafteten Stockerhütte.

Günter Mussnig

### Schneeschuhevent in Mallnitz

Wer das Schneeschuhwandern erlernen bzw. die neuesten Schneeschuhmodelle testen will, ist beim großen Schneeschuhopening am 12. Dezember in Mallnitz gut aufgehoben. Es erwarten Sie Schneeschuhwanderungen mit Nationalparkrangern, Schneeglubau, Gratistest von TUBBS und ein interessantes Rahmenprogramm.

Infos unter: [info@tauernalpin.at](mailto:info@tauernalpin.at) und [info@mallnitz.at](mailto:info@mallnitz.at)

**Ausgangspunkt:** Mallnitz mit Tourentaxi zum Nationalparkparkplatz Tauern

**Gehzeit:** 2 – 3 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** leichte Schneeschuhwanderung

**Ausrüstung:** Schneeschuhe, festes Schuhwerk, LVS-Gerät, Schaufel, Sonde

**Einkehrmöglichkeit:** Stockerhütte

**Landkarte:** NPHT-Karten-Set und OeAV-Karte Ankogel



Bildergalerie: Nationalpark Hohe Tauern, Infos: SAC/S, KAC/S, ÖeAV, Jäger/ÖBdeler

# Geschenke aus dem Nationalpark-Shop

Der Nationalpark-Shop hat schöne Geschenkpakete für Naturliebhaber zusammengestellt: eine nette Idee für Weihnachten!

## Bildband Nationalpark Hohe Tauern + DVD Der Schatz der Hohen Tauern

**Michael Schober** hält in seinem Band den *Nationalpark Hohe Tauern* in großformatigen Bildern fest. Format: 28 x 24,5 cm, 160 Seiten. Der *Schatz der Hohen Tauern* ist in der international bekannten *Universum Reihe* entstanden. Der Naturfilmer *Franz Hafner* lag monatelang auf Lauer und das Ergebnis sind einzigartige Aufnahmen aus dem Nationalpark.

**DVD** in Deutsch, Englisch und Italienisch.



Das Paket kostet in der Weihnachtsaktion €40,- zzgl. Versand, gegenüber dem Normalpreis von € 49,80.

## Schwarze Reihe Tierwelt und Pflanzenwelt + T-Shirt Freiraum

Die **Schwarze Reihe** gibt Einblick in die Flora und Fauna des Nationalparks Hohe Tauern. Arten werden anhand ihrer Lebensräume dargestellt. Die **T-Shirt Reihe „Freiraum“** für Damen und Herren besticht durch ihre klare Linie und hohe Qualität. Motive: Bartgeier, Murmeltier, Steinbock, Steinadler und Kuh. Farben je nach Motiv: dunkelblau, hellblau, olivgrün, gelb, rosa, rot, weiß, schwarz.

Weihnachtsaktion € 38,- zzgl. Versand, gegenüber dem Normalpreis von € 45,70.



## Für Kinder ab 7: CD-ROM TAU + Becherlupenbuch

**TAU:** Ein lustiges und spannendes Computerspiel in der alpinen Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern. Geeignet für Kinder ab sieben Jahren. **Becherlupenbuch:** Expedition ins Reich der Minimonster mit Becherlupe für Forscher.

Das Paket kostet in der Weihnachtsaktion € 17,- zzgl. Versand, gegenüber dem Normalpreis von € 25,50.



## Für Kinder ab 7 Jahren: Outdoorset + Nunatakbuch

**Outdoorset** für Kinder bestehend aus Tasche, Fernglas, Taschenlampe, Trinkflasche, Taschenmesser und Kompass – unerlässlich für kleine Entdecker. **Nunatakbuch:** Ein Rund-um-die-Berge-Buch für Kinder mit Lupe. Erlebe mit Nunatak die Bergwelt im Nationalpark Hohe Tauern.

Das Paket kostet in der Weihnachtsaktion € 28,- zzgl. Versand, gegenüber dem Normalpreis von € 34,20.

Bei Internet-Bestellungen kann mit Visa- und Master-Card bezahlt werden.

**Bestellungen** können auch telefonisch durchgeführt werden: Tel. 0 48 75/51 12-35.

[www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop)



Die 27 Seminare und Veranstaltungen der Nationalparkakademie Hohe Tauern waren 2009 gut besucht. 2010 widmet sich die Akademie dem Schwerpunktthema Biodiversität.

## Biodiversität: Schwerpunkt der Nationalparkakademie 2010

Ein erfolgreiches und spannendes Veranstaltungsjahr 2009 geht zu Ende. Knapp 800 Teilnehmer besuchten 27 Fortbildungsveranstaltungen im Nationalpark Hohe Tauern und erfuhren viel Wissenswertes zur Natur. Derzeit sind wir eifrig dabei, dass Programm 2010 fertig zu gestalten.

Ein Programmschwerpunkt wird 2010 die Biodiversität – Vielfalt des Lebens – sein. Das Jahr 2010 wurde zum internationalen Jahr der Biodiversität erklärt. Biodiversität benennt die Vielfalt des Lebens auf der Erde – vom Artenreichtum und der genetischen Vielfalt bis hin zur Vielfalt der Ökosysteme. Leider ist weltweit ein Verlust der Biodiversität zu verzeichnen, was 2001 die europäischen Umweltminister dazu veranlasste, ein ambitioniertes, aber wohl kaum erreichbares Schutzziel zu verfassen: Stopp dem Biodiversitätsverlust bis 2010!

Dementsprechend widmen die Nationalparkakademie Hohe Tauern und das BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz diesem Thema mit seinem Seminarprogramm 2010 besonders viel Aufmerksamkeit.

Ab Jänner 2010 können Sie das gesamte Programm unter:

[www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)

abrufen. Wir wünschen bis dahin ein spannendes Warten und viel Vorfreude!